

## **Blues und Rock ziehen am meisten**

**Verdener Kneipennacht: Hier drangvolle Enge, dort nur eine Handvoll Fans / Nächstes Jahr neues Konzept?**

Von unserem Mitarbeiter  
Andreas Becker

**Verden. Alte Hasen wissen Bescheid: Wer seinen Ohren bei den Verdener Jazz- und Bluestagen einen Gesamteindruck vom musikalischen Angebot gönnen möchte, der muss nicht nur gut zu Fuß, sondern auch leidensfähig sein. Denn so unterschiedlich die Musik, so verschieden sind auch die Bedingungen in den 14 Etablissements der Verdener Altstadt.**

Zwischen Klavierhaus Helmich und ehemaligem Burger Master wurde in der Nacht zu Sonntag gerockt, geswingt und gejazzt. Während vor allem im Sotti's und in Bartelsens Kornbrennerei zu fortgeschrittener Stunde kaum noch ein Bein an die Erde zu bekommen war – bei einem zeitweise gegen Null tendierenden Sauerstoffgehalt – war etwa in der Domschänke oder in der alten Turnhalle am Johanniswall bei moderatem Besuch entspanntes Zuhören angesagt.

Das wohl skurrilste Bild bot sich der Hand voll Musikfans im ehemaligen Burger Master. Die drei Musiker der „Street Paraders“ saßen fast im Dunkeln auf einer Eckbank und gaben mit Tuba, Banjo und Trompete ein intimes Unplugged-Konzert: Dixieland in der Hamburger-Braterei. Welche Bands in diesem Jahr besonders hoch im Kurs standen, darüber stimmten die Fans wieder einmal mit den Füßen ab. Insgesamt hatten diejenigen Combos den meisten Zulauf, die sich stilistisch dem Blues – mit allen seinen Spielarten – und dem Rock verpflichtet fühlen. Hoch her ging es bei „Barney's Boogie Train“, die im Sotti's ein gemischtes Programm aus Rock-Klassikern, darunter auch Songs von Springsteen und Evergreens von Buddy Holly, im Gepäck hatten.

Akustischen und elektrischen Blues vom Feinsten servierte das Trio „Blues Plus“ in der Kornbrennerei Bartelsen, Rhythm'n Blues bot die Band „Black Box“ im Litfaß.

Lokalmatador Henning Pertiet groovte in der alten Turnhalle am Johanniswall am Boogie Woogie-Piano und demonstrierte blindes musikalisches Verständnis mit Schlagzeuger und Duo-Partner Michael Maas.

Aber auch reine Jazz-Formationen wie das „European Swing Trio“ (Domschänke) oder „Natalieh Dieah & Toni Rudek Quartett“ fanden ein dankbares Publikum. Wer die englische Sängerin im Klavierhaus Helmich hören wollte, der musste pünktlich sein. Gegen 22 Uhr war schon Schluss, und wer ein bisschen zu spät kam, traf Natalieh Dieah nur noch bei der Zigarette danach draußen vor der Tür. „Sorry“, entschuldigte sie sich, „aber wir haben nur ein Programm für zwei Stunden.“ Ingrid Wittkau hatte es gehört: „Das war toll“, schwärmte die Achimerin und lobte auch die Atmosphäre in den Kneipen. Nach Helmich und dem Café Rosengarten waren Sotti's und Mais 12 ihre nächsten Ziele.

Insgesamt, so der Eindruck langjähriger Kneipennachtgänger, war weniger Publikum unterwegs als in den Vorjahren. Damit bestätigte sich ein Trend, der sich bereits beim vergleichsweise schwachen Besuch des Eröffnungskonzerts am Freitag mit „Alexander's Ragtime Band“ angedeutet hatte, das diesmal – wie im KURIER am SONNTAG bereits berichtet – statt in der Stadthalle im Saal des Grünen Jägers über die Bühne gegangen war.

Grund für die Wahl des neuen Spielorts: Während der Vorgespräche hatte es nach Angaben von Volkmar Koy, Vorsitzender des Vereins Verdener Jazz- und Bluestage, reichlich Ärger mit der ehemaligen Stadthallenmanagerin Ina von Sarközy gegeben. So seien vertragliche Vereinbarungen im Vorjahr nicht eingehalten worden und bei den Verhandlungen habe es immer wieder Missstimmungen gegeben. „Das wollten wir uns diesmal ersparen“, so Koy. Dass die 6. Verdener Jazz- und Bluestage im kommenden

Jahr wieder in der Stadthalle am Holzmarkt eröffnet werden, schließt Koy nicht aus. Und weil sich der Verein nach dem mäßigen Auftakt über die generelle Linie der Veranstaltung Gedanken machen will, gibt es dann vielleicht sogar ein neues Konzept. Über den Wettbewerb „Jugend jazzt“, der gestern am späten Nachmittag auf dem Rathausplatz zu Ende ging, lesen Sie bitte den Bericht auf der Seite 2.